

BREMIGARTER BEZIRKS-ANZEIGER

DIENSTAG, 01.06.2021 | NR. 43, 161. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

BREMIGARTEN

Die katholische, die reformierte und die neuapostolische Kirche nahmen an der «Langen Nacht der Kirchen» teil. **Seite 3**



KELLERAMT

In Jonen kandidieren zwei Ortsbürgerinnen für die beiden frei werdenden Sitze im Gemeinderat. **Seite 7**

MUTSCHELLEN

In Beriken entscheiden die Stimmberechtigten über eine Erhöhung des Planungskredits des Areals Riedacher. **Seite 9**

SPORT

Der Vorstand des FC Bremgarten erhält Verstärkung. Pietro Gugliotta und Giuseppe Milazzo sind neu mit dabei. **Seite 15**

Umbau Zentralgebäude geplant

Bremgarten: Bauvorhaben der St. Josef Stiftung mit Investitionsvolumen von 38 Millionen Franken

Der Zentralbau der Institution für die Schulung, Betreuung und Pflege von Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung ist mittlerweile 46 Jahre alt. Nun ist ein umfassender, etwa zwei Jahre dauernder Umbau geplant. Das Baugesuch liegt derzeit auf.

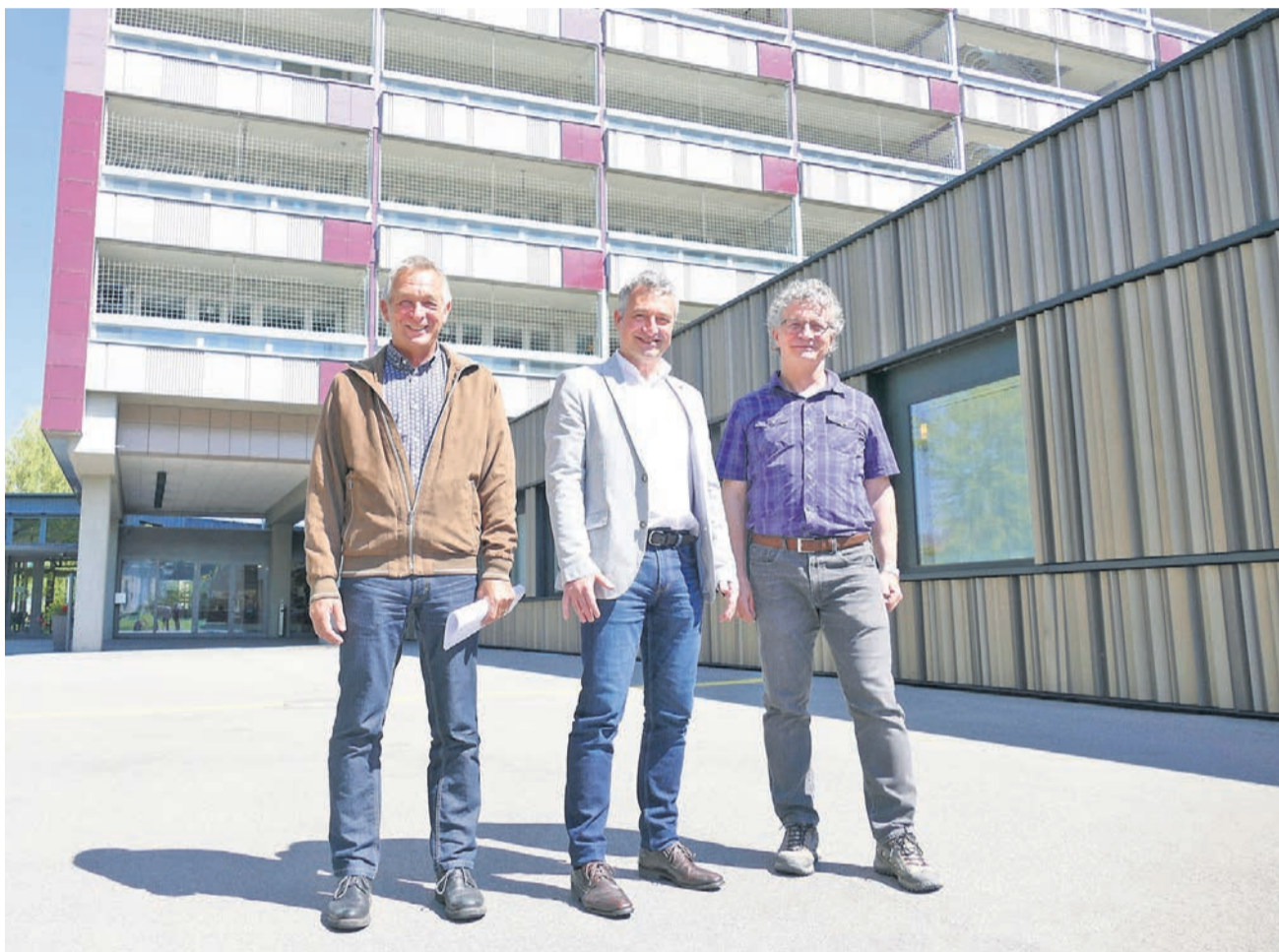
André Widmer

Die St. Josef Stiftung in Bremgarten betreut rund 200 Personen, sei es die in der Stiftung ansässigen Klienten in den Wohngruppen oder von extern stammenden Personen in der heilpädagogischen Schule oder im geschützten Arbeitsbereich. Dazu arbeiten rund 400 Personen für die Stiftung.

Nachdem die Wohngruppen vor sechs Jahren ins neue Haus Fortuna ziehen konnten, will die St. Josef Stiftung nun ins bestehende, mittlerweile 46-jährige Hauptgebäude investieren. «Die Stiftung braucht den Zentralbau», erklärt Leiter Thomas Bopp, der beim vorliegenden Grossprojekt die Baukommission präsidiert. «Wir brennen für das Projekt.» Bei der Stiftung hofft man auf einen Baubeginn im Spätherbst, die Bauzeit soll etwa zwei Jahre dauern.

Ausgewiesener Eigenbedarf

Man habe auf allen Ebenen einen ausgewiesenen Eigenbedarf, erklärte Thomas Bopp anlässlich einer Medienorientierung. Fast auf jedem Gebäudegeschoss sind unterschiedliche Nutzungen vorgesehen: Küche und Wäscherei im Untergeschoss werden ebenso erweitert wie das Restaurant JoJo, das einen gedeckten Terrassenbereich und 25 zusätzliche Plätze



Überzeugt vom vorliegenden Projekt: Peter Trost (Batimo AG Architekten SIA), Thomas Bopp (Stiftungsleiter und Baukommissionspräsident) und Yves Siegrist (Bauherrenvertreter).

Bild: André Widmer

nordwärts erhält. Foyer und Empfang werden neu gestaltet. Eine Heimat finden wird die Abteilung der heilpädagogischen Schule für schwerstbeeinträchtigte Kinder, die nicht in der Tagesschule betreut werden können. Auf den oberen Etagen sind Beschäftigungen für erwachsene Klienten,

die Physio-Ergotherapie und eine Wohngruppe vorgesehen. Mit 16 Wohnungen auf zwei Etagen peilt die Stiftung eine gute Durchmischung an.

Gar ein «Leuchtturm-Charakter» will man mit den vermietbaren Konferenz- und Seminarräumen in der 7.

Etage bieten. Die architektonische Gestaltung des umgebauten Zentralbaus lehnt sich äusserlich am Haus Fortuna an, ohne «anbiedern» zu wollen, so Architekt Peter Trost von der Batimo AG Architekten SIA.

Bericht Seite 3

KOMMENTAR



André Widmer, Redaktor.

Überzeugendes Projekt

Mit dem 2016 in Betrieb genommenen Haus Fortuna hat die St. Josef Stiftung schon vor einigen Jahren ein klares Bekenntnis zum Standort Bremgarten gegeben. Die seit über 130 Jahren hier ansässige Institution ist aus der Reussstadt kaum wegzudenken. Denn das Restaurant JoJo, die Nachbarschaft zu den Schulen und die offene Umgebung sorgen dafür, dass die Institution wunderbar in Bremgarten verankert ist. Und bietet Voraussetzungen, dass sich Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen begegnen können.

Das nun vorliegende Projekt zum Umbau des Zentralgebäudes überzeugt nicht nur mit den vorgesehenen Nutzungen, sondern auch architektonisch. Einerseits wird umgebaut und nicht total abgerissen und so kein optischer Fremdkörper hingepflanzt. Es wird keinen wuchtigen Kontrast zum Haus Fortuna geben, das zeigen die Visualisierungen. Sondern visuell wird eine gewisse Ähnlichkeit angestrebt. Die vorgesehene Fassadenbegrünung dürfte sogar zum Hingucker werden und setzt auch ein ökologisches Statement.



Andreas Schmid mit Selfie von der Reise. Das Team ist mit ihm sicher nach Rumänien und Bulgarien gefahren und wieder zurück.

Bild: zg

Hilfsbereit und mutig

Andreas Schmid ist Kopf des Monats Mai

Als Teamcaptain von «Judo goes Orient» hat Andreas Schmid grossen Anteil daran, dass das Projekt erfolgreich war.

Nachdem die «Europa-Orient-Rallye» zum zweiten Mal in Folge abgesagt wurde, hätte das Team von «Judo goes Orient» den Bettel hinwerfen können. Stattdessen haben sich die

sechs Wohler Judokas dafür entschieden, auf eigene Faust zu den Waisenhäusern in Rumänien und Bulgarien zu fahren und haben allen Risiken getrotzt.

Stellvertretend für die Leistung des Teams wurde dessen Captain Andreas Schmid von der Redaktion zum Kopf des Monats gewählt. --jl

Bericht Seite 18

Der Traum von der WM

Michael Kempter spielt für die Philippinen

Aufgewachsen ist er in Rudolfstetten und hat die vergangene Saison für Neuchâtel Xamax Fussball gespielt. Jetzt kommt ein neues Kapitel auf Michael Kempter zu. Mit den Philippinen spielt er in der WM-Qualifikation.

Es ist der Traum eines jeden kleinen Jungen, der Fussball spielt. Eines Tages für das Nationalteam auflaufen. Am besten noch an einer Weltmeisterschaft.

Wer dabei Elternteile mit verschiedenem Ursprung hat, ist im Vorteil. Klappt es mit einer Nationalmannschaft nicht, bleibt noch eine Restchance. So im Fall von Michael Kempter. Nach einem Kreuzbandriss vor vier Jahren, sah er den Zug «Schweizer Nati» abfahren. Stattdessen läuft er jetzt für das Land seiner Mutter, die Philippinen auf. Kempter kriegte die Gelegenheit den Traum zu leben. Vorerst zumindest in der WM-Qualifikation.



Steht vor seinem Nationalteam-Debüt: Michael Kempter.

Bild: Freshfocus

In den Spielen gegen Guam, China und die Malediven kann er mit den Philippinen aber einen grossen Schritt Richtung WM machen. --jl

Bericht Seite 13

Werbung

Unsere digitale
Grossauflage
Option Digital+

Für weitere Informationen
zur Option Digital+ besuchen Sie
www.adlogica.ch/freiamt.



Ihr Inserat kann jetzt
viel mehr!

mi MEDIEN AG
FREIAMT
kompetent beraten
Kapellstrasse 5
5610 Wohllehen
Telefon 056 618 58 80
www.medienfreiamt.ch
info@medienfreiamt.ch



9 771660 974307

20022

38 Millionen für Umbau Zentralbau

Bauprojekt der Bremgarter St. Josef-Stiftung liegt derzeit öffentlich auf

1975 wurde der Zentralbau der Institution für die Schulung, Betreuung und Pflege von Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung in Betrieb genommen. Nun ist ein umfassender Umbau geplant.

André Widmer

«Wir haben auf allen Ebenen einen ausgewiesenen Eigenbedarf», erklärte Stiftungsleiter und Baukommissionspräsident Thomas Bopp gestern bei einer Medienorientierung. «Die Stiftung braucht den Zentralbau.» Sechs Jahre nachdem die Wohngruppen aus dem Zentralbau ins neu erstellte Haus Fortuna ziehen konnten und das Hauptgebäude teilweise zwischengenutzt wurde, ist nun dessen Umbau vorgesehen. «Wir reden bewusst im Konjunktiv, das Gesuch ist bei der Stadt», so Bopp.

Die Planungszeit gehe nun in die entscheidende Phase. «Es erfüllt uns mit grosser Freude. Wir brennen für das Projekt.» Sechs Jahre Vorarbeit gingen dem auf 38 Millionen Franken veranschlagten Bauprojekt voran. Zuerst erfolgte die Bedarfsplanung und Umfeldanalyse durch eine Arbeitsgruppe, ab 2018 trieb die Baukommission die Eingabe des Vorprojektes beim Kanton voran. Dessen Zusage liegt vor. Im August letzten Jahres kam auch das grüne Licht des Stiftungsrates zur Detailplanung des Bauprojektes. Der Zentralbau wird so nicht nur 46 Jahre nach seiner Inbetriebnahme erneuert, es kann auch der Umsetzung des neuen Betreuungsgesetzes des Kantons Aargau entsprochen werden.

Gebäude mit unterschiedlichen Nutzungen

Fast auf jedem Gebäudegeschoss sind unterschiedliche Nutzungen vorgesehen: Küche und Wäscherei im Untergeschoss werden ebenso erweitert wie das Restaurant JoJo, das über Küche und Wäscherei einen gedeckten Terrassenbereich und 25 zusätzliche Plätze nordwärts erhält. Foyer und Empfang werden neu gestaltet. Eine Heimat im ersten Obergeschoss finden wird die Abteilung der heilpädagogischen Schule für schwerstbehinderte Kinder, die nicht in der Tagesschule beschult werden können. Gegen Süden sind die Unterrichtsräume,



Mit Fassadenbegrünung: So soll der Zentralbau der St. Josef-Stiftung nach dem Umbau aussehen.

Visualisierung: zg

me, nordseitig die kleinräumigeren Backoffices angesiedelt. Im zweiten Erdgeschoss finden sich Räumlichkeiten für die Beschäftigten für

«Auf allen Ebenen ausgewiesenen Eigenbedarf»

Thomas Bopp, Stiftungsleiter

erwachsene Klientel – so beispielsweise Werkräume und Erlebnisräume. Eine Etage höher dann die wichtige Physio-Ergotherapie. In der vierten Etage können beide Wohngruppen, die bisher im Personalhaus untergebracht waren, in der Wohngruppe «Zentralbau» zusammengefasst werden. 11 Personen dürfen so umziehen. Diese finden sowohl Wohnräume als auch einen gemeinsamen Aufenthaltsbereich vor.

Siebte Etage mit «Leuchtturm-Charakter»

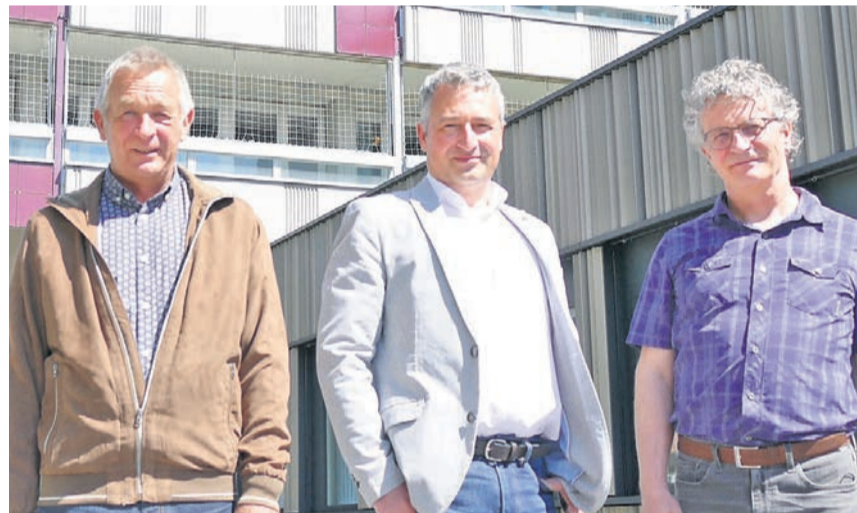
Mit 16 Wohnungen (1½ bis 3½ Zimmer) auf zwei Etagen peilt die St. Josef-Stiftung eine gute Durchmi-

schung im fünften und sechsten Geschoss an. Natürlich werden die Küchen behindertengerecht gestaltet und auch die Badzimmer entsprechend geräumig gehalten. Je nach Bedarf können Dienstleistungen der Stiftung in Anspruch genommen werden, so Reinigung, Wäscherei oder auch der Empfang. Gar einen «Leuchtturm-Charakter» will man mit den Konferenz- und Seminarräumen in der 7. Etage bieten. Der tolle Ausblick in Richtung Bremgarten und Jura soll beispielsweise Firmen für Tagungen anlocken.

Viele weitere bauliche Massnahmen

Die architektonische Gestaltung des Zentralbaus lehnt sich am Haus Fortuna an, ohne «anbiedern» zu wollen, so Architekt Peter Trost von der Batimo AG Architekten SIA. Farblich ist die Fassade in dunklem Anthrazit gehalten, die Verglasung sorgt für grosszügige Transparenz. Die energetische Gebäudehüllensanierung erfolgt nach Minergie-Standard. Eine Photovoltaikanlage soll zumindest einen Teil des Energiebedarfes de-

cken, der Anschluss an den Wärmeverbund Bremgarten West besteht schon. Die Fassadenbegrünung erfolgt aus einer ökologischen Überlegung. Der Eingriff bei den haustechnischen Anlagen wird massiv sein – diese Installationen werden komplett ersetzt. Weil seit Inbetriebnahme



Verantwortlich: Peter Trost (Batimo AG Architekten SIA), Thomas Bopp (Stiftungsleiter und Baukommissionspräsident) und Yves Siegrist (Bauherrenvertreter).

Bild: aw

In mystisches Licht getaucht

Bremgarten: Die ökumenische «Lange Nacht der Kirchen»

Zum dritten Mal luden die Kirchen Bremgartens zur «Langen Nacht der Kirchen» ein. Ein Genuss für verschiedene Sinne.

Die Idee, eine Nacht lang die Kirchen für alle zu öffnen, stammt ursprünglich aus Österreich. Der Anlass findet alle zwei Jahre statt, letztes Jahr entfiel er. Dieses Jahr findet er wegen Covid-19 in kleinerem Rahmen als gewohnt statt, da weniger Leute eingebunden werden konnten. Selbstverständlich gab es auch ein ausgeklügeltes Covid-19-Schutzkonzept. In Bremgarten nahmen die reformierte, die neuapostolische und die katholische Kirche teil.

«Die Idee hinter der «Langen Nacht der Kirchen» ist, Kirche auf eine andere Art zu erleben. Zum Beispiel dadurch, dass sie ganz anders beleuchtet ist. Oder dass auf der Orgel unerwartete Stücke gespielt werden, von Andreas Gabalier oder Metallica», erklärt Corinne Dobler, reformierte Pfarrerin. Ihre Konfirmanden führten eine Bar bei der reformierten Kirche, an der es alkoholfreie Cocktails sowie Wurst und Brot zum Mitnehmen gab. Für die ganz Kleinen wurde sogar ein Drink mit Gummibärchen angeboten, mit einem besonders niedlichen kleinen Löffelchen,



Neue Farben in der neuapostolischen Kirche.

um die Bärchen aus dem Behältnis zu bergen. Derweil hatte die Cevi neben der katholischen Kirche ein Holzkarussell aus Stämmen und Seilen gebastelt.

Elektronische Schnitzeljagd

Als verbindende Elemente dienten das gemeinsame Feuerwerk zum Abschluss der Veranstaltung und eine

elektronische Schnitzeljagd namens Actionbound. Mit einem Smartphone konnte man sich eine App herunterladen, die von Lehrern entwickelt wurde. Mit ihr lassen sich einfache elektronische Schnitzeljagden einrichten.

«Es werden verschiedene Rätsel gestellt und Wissen über die Kirche abgefragt. Zum Beispiel wie viel der Bau der reformierten Kirche in Bremgarten damals kostete», erläutert Co-



Die Cevi baute ein Holzkarussell.

Bilder: Vincenz Brunner

rinne Dobler. Es waren rund 100000 Franken und man schrieb das Jahr 1900.

«Niederschwelliges Angebot»

Am späteren Abend kamen die Lichtinstallationen von Severin Stutz zur Entfaltung. In allen drei Kirchen wurden die Innenräume durch mystisches Lichtspiel in neuem Glanz präsentiert. «Wir wollten die Kirchen in

1975 sich viel geändert hat, werden auch viele aktuelle Normen umgesetzt. So nicht nur bezüglich Behindertengerechtigkeit, sondern auch beim Brandschutz oder bei den akustischen Anforderungen.

Temporär umziehen

Das Baugesuch liegt bei der Stadtverwaltung noch bis am 15. Juni auf. Die Verantwortlichen der St. Josef-Stiftung hoffen auf den Baubeginn im Spätherbst, die Umsetzung soll zwei Jahre dauern. Da der Betrieb der Stiftung aufrechterhalten wird, sind temporäre Lösungen unvermeidlich.

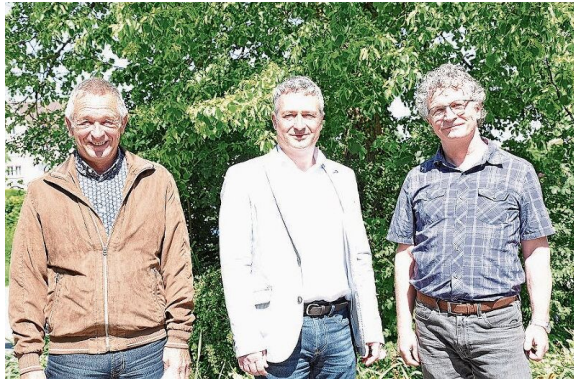
«Wir brennen für dieses Projekt»

Thomas Bopp

Bereits von der Stadt bewilligt ist ein Provisorium für die Küche auf dem Parkplatz unterhalb der Turnhalle St. Josef. Das Restaurant wird in der Halle angesiedelt. Der betroffene Bereich der heilpädagogischen Schule wird in Büroräume ziehen. Ein Teil der Wäscherei soll im Kapuzinerhaus, ein Teil der Arbeit extern vergeben werden. Die Tagesstätte für Erwachsene weicht in der Nachbarschaft ennet dem Bahngleis in ein Gebäude, das einst vom portugiesischen Club genutzt wurde, aus. «Ich bin sehr dankbar, dass wir bestehende Gebäude beziehen können», sagt Stiftungsleiter Thomas Bopp hierzu.

einem anderen Licht erscheinen lassen. Es wirkt so cool und lässig, wenn es dunkel ist», freute sich Corinne Dobler. Diakon Andreas Bossmeyer freute sich über die gelungene Zusammenarbeit: «Die «Lange Nacht der Kirchen» ist ein niederschwelliges Angebot für die Leute, die Kirche zu erleben. Es ist ein schöner ökumenischer Anlass, der zeigt, dass wir auch sonst sehr gut zusammenarbeiten. Das war nicht immer so.» --vb

Ein Konferenzraum mit Rundblick



Sie verantworten die Bauarbeiten: Architekt Peter Trost, Stiftungsleiter Thomas Bopp und Bauherrenvertreter Yves Siegrist (v.l.)Bild: nw



2023: Das Restaurant JoJo erhält einen Anbau (rechts unten).Bild: Visualisierung/zvg



2021: Die Baugespanne zeigen auf, wo der Anbau zu stehen kommt. Bild: Nathalie Wolgensinger

Bremgarter Stiftung St. Josef baut den Zentralbau für 38 Mio. Franken um. Die zwei Jahre dauernde Bauzeit fordert Klienten und Personal.

Nathalie Wolgensinger

Die Investitionssumme von stolzen 38 Mio. Franken lässt erahnen, wie umfangreich und grundlegend die Arbeiten sind, welche die Stiftung St.Josef an ihrem Zentralbau anstrebt. Stiftungsleiter Thomas Bopp betonte an der Pressekonferenz am Montagmorgen: «Wir wollen einen Zentralbau, der Leuchtturm-Charakter hat und der auch vom Umfeld der Stiftung benutzt werden kann.»

Während sieben Jahren geplant und analysiert

Das 46 Jahre alte Gebäude wird nicht nur saniert und erweitert, im obersten Stockwerk soll zudem ein Konferenz- und Seminarbereich entstehen. Dort oben, im siebten Stock, genießt man einen fantastischen Ausblick auf die Skyline der Stadt Bremgarten. Geeignete Räumlichkeiten für Meetings oder Weiterbildungen zu finden, sei nicht einfach, so Bopp. Mit diesem Angebot will die Stiftung eine Lücke schliessen. Zwar prüfe die Stadt derzeit noch das Baugesuch, so Bopp, doch er sei zuversichtlich, dass man im Spätherbst grünes Licht für die Umsetzung erhalten werde und die rund zwei Jahre dauernde Bauzeit starten könne.

Während der vergangenen 46 Jahre wurden keine nennenswerten Sanierungsarbeiten ausgeführt. Entsprechend gross ist der Handlungsbedarf. Dies zeigte Architekt Peter Trost von der Batimo AG auf. Er hatte die Aufgabe, die Räume des Gebäudes, das neben der heilpädagogischen Schule auch Restaurant, Tagesstätte für erwachsene Klienten, Ergotherapie, Wäscherei, Empfang und Wohngruppen beherbergt, an die Bedürfnisse anzupassen. Die Projektgruppe beugte sich erstmals vor sieben Jahren über die Baupläne. Nachdem nun Bedarfsplanung und Umfeldanalyse erstellt und das Siegerprojekt erkoren wurden, präsentierten Bopp und seine Mitstreiter voller Stolz ihre Pläne, die sie als Jahrhundertbauwerk bezeichnen.

Ein Stockwerk, ein neues Konzept

Die augenfälligste Veränderung ist die Fassadenbegrünung, sie sorgt nicht nur für ein angenehmes Klima, sondern wird dem Gebäude einen neuen Look verpassen. Nach dem Umbau wird das Gebäude den Minergie-Standard erfüllen. Auf das Dach kommt eine Fotovoltaikanlage und sämtliche Hausinstallationen werden ersetzt. Um den Normen gerecht zu werden, sind neue Grundrisse nötig und um den damit verbundenen Platzbedarf erfüllen zu können, ist für die vier obersten Stockwerke auf der nordwestlichen Seite des Gebäudes ein Laubengang geplant. Er erschliesst die einzelnen Wohngruppen und Wohnungen. Die Nutzung der Stockwerke wird beibehalten, Küche und Wäscherei sollen jedoch erweitert werden. Das Restaurant erhält auf der Südwestseite eine gedeckte Fläche und damit 25 Sitzplätze mehr. Der Eingangsbereich wird grosszügig gestaltet und erhält ein Foyer. Wie umfangreich die Planungsarbeiten sind, zeigt die Tatsache auf, dass für jedes Stockwerk eigene Konzepte erarbeitet werden mussten. Es sind dreissig an der Zahl. Sobald die Bauarbeiten starten, müssen die 400 Mitarbeitenden und die rund 200 Klienten zügeln.

Die Wäscherei zieht in das Kapuzinerhaus um

Die Planung der vorübergehenden Provisorien war nicht ohne. Dass es gelang, für alle Abteilungen eine interne Lösung zu finden, freut Bopp. Er sagt: «Das spart uns viel Geld ein, das wir in Provisorien hätten investieren müssen.» Die heilpädagogische Schule bezieht die Büroräumlichkeiten, die Administration kommt ins Personalhaus. Damit die Klienten, die Mitarbeitenden und die Gäste des Restaurants weiterhin gepflegt werden können, zieht die Küche in die Mehrzweckhalle um, wo auch das Gastroprovisorium eingerichtet wird. Gewaschen wird im Kapuzinerhaus, und geturnt im Reussbrückesaal. Die Tagesstätte kann in das ehemalige Klubhaus der portugiesischen Gemeinschaft ziehen. Im Jahr 2023 zieht man wieder zurück, dann aber in komplett neue Räume.